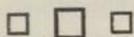


Die einzige Palme, deren Stamm regelmäßig sich verzweigt, ist die D o u m - P a l m e (*Hyphaene thebaica Mart.*). Sie findet sich in Oberägypten, besitzt Fächerblätter und liefert in dem süßen Fruchtfleische der etwa apfelgroßen, roten Früchte ein geschätztes Obst (Fig. 6). Alle Arten sind in Afrika verbreitet, einige sind Savannenpalmen, z. B. *H. congensis Kirk.*



Das Mediterrangebiet besitzt die einzige in Europa einheimische Palmengattung: *Chamaerops* mit 2 Arten: *humilis L.* und *macrocarpa Guss.* In den mitteleuropäischen Gewächshäusern wird sie seit vielen Jahren kultiviert und bildet im Süden eine beliebte Zierpalme der Gärten und Parkanlagen. Die niedrige Zwergpalme (*Chamaerops humilis L.*) ist Leitpflanze und Hauptbestandteil der Palmito-Formation besonders Südspaniens, der Balearen und Siziliens. Auf steinigem, flachgründigem und lehmreichem Boden bildet sie 1—2 Fuß hohe Sträucher, selten Stämme, die bis 1.7 m hoch werden können. In der Heimat werden die Blätter der wild wachsenden oder als Nutzpflanze gehaltenen Zwergpalme zur Herstellung allerlei Flechtwerk fleißig abgeschnitten, wodurch die Stammbildung zurückgehalten wird. Im Gewächshause, bez. im Garten als Freiland-Zierbaum, bildet sie hingegen regelmäßig den mit der Zeit beinahe 2 m hohen Stamm. Schön sind nur recht dicht belaubte Exemplare; ist die Belaubung schütter, so erscheint die Palme wie »gerupft«. Sie eignet sich recht gut als Zimmerpflanze, wenn man ihr viel Sonne im Sommer geben kann. Wächst sie doch im »sonnigen Süden«, wo nur des Winters reichliche Regen fallen, während in der trockenen Jahreszeit nur der Tau für Feuchtigkeit sorgt. Sie ist ein ausgesprochener Xerophyt und zeigt, wie die meisten Hartlaubgewächse verschiedene Anpassungen an die sommerliche Trockenheit.

O. Bobisut hat die Blätter anatomisch untersucht (Zur Anatomie einiger Palmenblätter, Wien, 1904) und gefunden, daß die Oberhautzellen stark verdickte Außenwände haben, auf denen überdies noch eine Wachsschicht auflagert. Auf die obere und untere Epidermisschicht folgt ein einschichtiges Wassergewebe, in dem also Wasser aufgespeichert wird. Spaltöffnungen sind wohl zahlreich vorhanden, aber sie sind derart gebaut, daß eine übergroße Wasserdampfabgabe (Transpiration) doch vermieden wird. Sie sind etwas eingesenkt und die so entstandene Grube, die äußere Atemhöhle, wird noch durch die Wachskruste vertieft, welche mit einem erhöhten Ringwall die Spaltöffnung umschließt. Die Zentralspalte ist sehr kurz, kürzer als die Schließzellen.